

Nutzungsvariante
„Vielfalt“

Team

office03 Waldmann | Jungblut Architekten Part mbB, Köln
mit
stern landschaften, Köln

autarke Synergie

Für den Obst- und Gemüsegarten der Klosteranlage der Elisabethinnen in Aachen soll eine städtebauliche Entwicklung erarbeitet werden. Die Aufgabenstellung „Vielfalt“ sieht für die Bebauung eine Nutzung als Hochschulstandort für die Katholische Hochschule Aachen und als Wohnstandort mit einem Anteil integrierter Pflege-WGs vor. Dabei erhoffen sich alle Beteiligten Synergieeffekte durch neue Nutzungen in der direkten Nachbarschaft des Klosters. Eine Eigenständigkeit der alten und neuen Nutzungen soll allerdings räumlich wie funktional weiterhin Bestand haben.

Entwurf Solitäre im Grün

Die Hangkante mit seinem üppigen Baumbestand ist Ausgangspunkt der Weiterentwicklung. Der Baumbestand wird auf dem zu entwickelnden Gelände ergänzt und schafft eine Kontinuität zum bestehenden Freiraum. Solitäre Baukörper in diesem Baumfeld stehen einzeln am Hang und ermöglichen eine großzügige Durchgrünung und Durchwegung des kompletten Hanggrundstückes (Teilgrundstück A).

Erschließung

Eine öffentliche Wegeverbindung vom südöstlich gelegenen Preusweg zum nordwestlich gelegenen Hasselholzer Weg - dem Apolloniasteig - dient der internen, wie externen Erschließung des Gebietes. Vom Preusweg kommend, zum Hangrücken ist der Weg stufenlos mit einem durchgängigen Gefälle von ca. 3,7% geführt. Ein zweiter Weg mit Stufen bietet die „schnelle“ vertikale Verbindung der Wohnhäuser mit dem Preusweg. Abwärts nach Norden, zum Hasselholzer Weg, überwindet eine aufgeständerte Treppenanlage den Höhenunterschied von ca. 15m. Das Gebäude der Katholische Hochschule und ein Mobility-Hub bilden den Auftakt des Apolloniasteiges im Süden und schaffen für das neue Gebiet eine Adresse. Im Norden bildet eine kleine Kerzenkapelle mit Freisitz, Abendsonne und Blick in den Preuswald den Auftakt in das Gebiet. Punktuell werden die Serpentina des neuen Apolloniasteiges mit den bestehenden Wegen der Klosteranlage verbunden und verknüpfen so das Bestehende mit der neuen Nachbarschaft.

Die Mobilität wird aufgrund der Topografie kleinteilig über mehrere Gebäude verteilt. Eine Tiefgarage für die Katholische Hochschule wird direkt vom Preusweg angefahren. Die PKWs für die Wohnbebauung finden in einer Tiefgarage auf der Westseite des Grundstückes Platz. Vom separaten Eingang dieser Tiefgarage werden auch die Wohnhäuser in zweiter und dritter Reihe stufenlos erschlossen. Eine zusätzliche, im Alltag für den nicht motorisierten Verkehr genutzte, Stichstraße auf der Westseite des Grundstückes sorgt für eine Anbindung der Wohngebäude für Feuerwehr, Krankenwagen oder besondere Lastentransport. Der Mobility-Hub im Süden des Geländes beherbergt eine Garage für (E-)Fahrräder, Lastenbikes und E-Roller für die Bewohner und als Sharingangebot für das ganze Viertel - insbesondere für Studierende. Zudem nimmt der Mobility-Hub eine Müllstation, eine Paketstation für die Wohngebäude und ein Tauschregal auf und ist so Treffpunkt für die Bewohnerschaft.

Bebauung

Sieben 5-eckige Punkthäuser beherbergen die neuen Nutzungen an diesem Ort. Die verdrehten Geometrien sorgen dafür, dass sich die einzelnen Häuser an die verschiedensten Zwänge (Bestandsbäume, Topografie, Erschließungswege) anpassen und das Grundstück optimal ausgenutzt werden kann. Das Fünfeck verkleinert die einzelnen Fassadenlängen und kann so den Maßstab der umliegenden Bebauung aufnehmen. Die im Winkel zueinander stehenden Fassaden erzeugen Teilräume und gliedern das Baufeld zusätzlich. Das Versetzen der einzelnen Solitäre schafft großzügige Ausblicke in die umliegenden Freiräume. Durch den Einsatz von Staffelgeschossen kann zusätzlich auf die Nachbarbebauung reagiert werden. Der offene und einladende Charakter des Grundstückes, wird durch eine öffentliche Durchwegung hergestellt. Um dies einerseits zu stärken, andererseits die Privatsphäre der Bewohner zu gewähren, sind die Freisitze der Wohneinheiten als eingeschnittene Loggien konzipiert. Die flachen Dächer bieten zusätzliche private und gemeinsam genutzte Freiräume. Die obersten Dachflächen sind für Retentionsdächer mit Dachbegrünung und Photovoltaik vorgesehen.

Für alle Gebäude wird eine Holz-Hybridbauweise vorgeschlagen. Die im Hang steckenden Gebäudeteile sind als Massivbauten ausgebildet. Für die darüber liegenden Gebäudeteile wird ein Holzbau mit massiven Holzdecken und Holzrahmenwände vorgeschlagen. Die Holzbauweise zeichnet sich durch eine negative CO₂-Bilanz aus und ermöglicht einen kreislaufgerechten Rückbau der Gebäudeteile. Eine Holzverschalung der Gebäude unterstreicht zusätzlich das Bild von einem neuen „Waldquartier“.

Die Gebäude im Einzelnen

Die Katholische Hochschule (Haus 1) befindet sich als öffentlichstes Gebäude direkt am Preusweg auf Straßenniveau und in direkter Nachbarschaft zum Kloster. Eine große Sitztreppe im Erdgeschoss verbindet das Erdgeschoss mit dem 1. Obergeschoss und somit das Straßenniveau mit dem Campuswäldchen.

Der Mobility-Hub (Haus 2) ist in seiner Gestaltung eine offene Struktur und ist mit dem Material Holz und einer Begrünung ähnliche einem Folly in der Gartenkunst konzipiert.

Das Haus 3 – Wohnen mit Pflege-WG ist auf Grund seiner Lage, Größe und der Erschließungsmöglichkeit über die Tiefgarage am besten für die Pflege-WGs geeignet. Für das Haus werden ergänzende Einzelapartements vorgeschlagen.

Nördlich des Campuswäldchens ist ein Gebäude (Haus 4) für studentisches Wohnen mit vielen Kleinstappartements verortet. Es verfügt sowohl über einen zur Katholischen Hochschule orientierten Südeingang als auch über einen Nordeingang, um auch an diesem Freiraum direkt teilhaben zu können.

Das Haus 5 liegt direkt an der erforderlichen Feuerwehrezufahrt und nimmt im Erdgeschoss einen Coworking Raum und eine Waschküche auf. Denkbar ist, dass diese Nutzung von allen Wohngebäuden gemeinsam genutzt wird und hier in direkter Nachbarschaft zu den Spielflächen ein Ort der Begegnung für die gesamte Bewohnerschaft entsteht.

Beide Gebäude auf dem Hangrücken (Gebäude 5 und 6) werden zentral erschlossen und können auch größere Wohneinheiten aufnehmen.

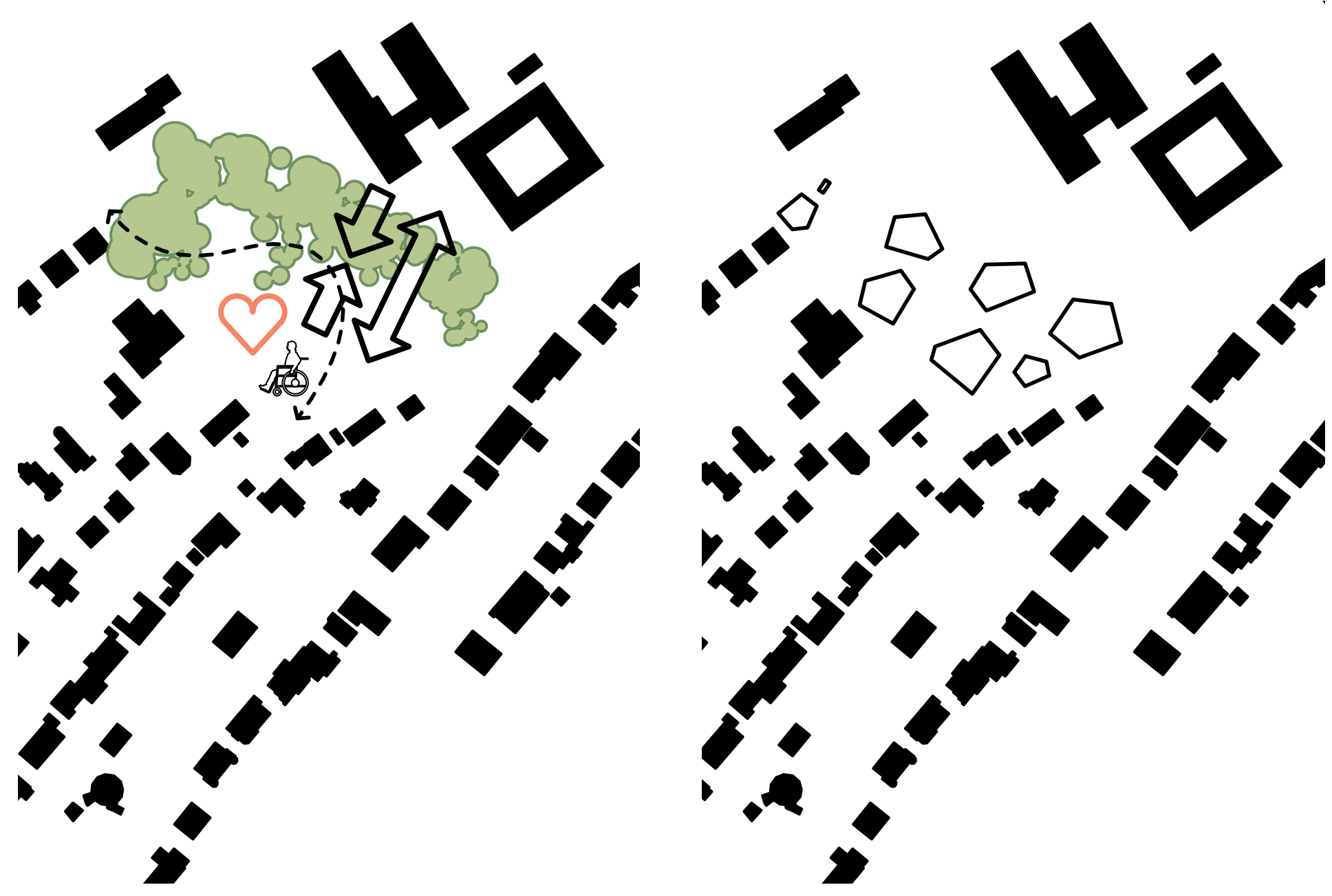
Am Hasselholzer Weg wird als Fortführung der Nachbarbebauung ein weiteres Wohngebäude vorgeschlagen. Durch die direkte Nachbarschaft zum Aachener Wald ist z.B. eine Kindertagesstätte denkbar.

Die als Erweiterung des Baumbestandes recht extensiv verbleibenden Freiräume umspülen die neuen Häuser großzügig. Durch das Zusammenspiel von Gebäudesetzung und verbindender Wegeführung ergeben sich Teilbereiche, die auch einer konkreten Nutzung oder Nutzungsgruppe zugeordnet werden können: Das Campuswäldchen, nördlich der KatHo, der große Nachbarschaftstreff mit einem Hang-Spielplatz, zu dem alle Eingängen der Wohnhäuser orientiert sind und die Schmetterlingswiese zwischen den Häusern 3 und 4..

Fazit

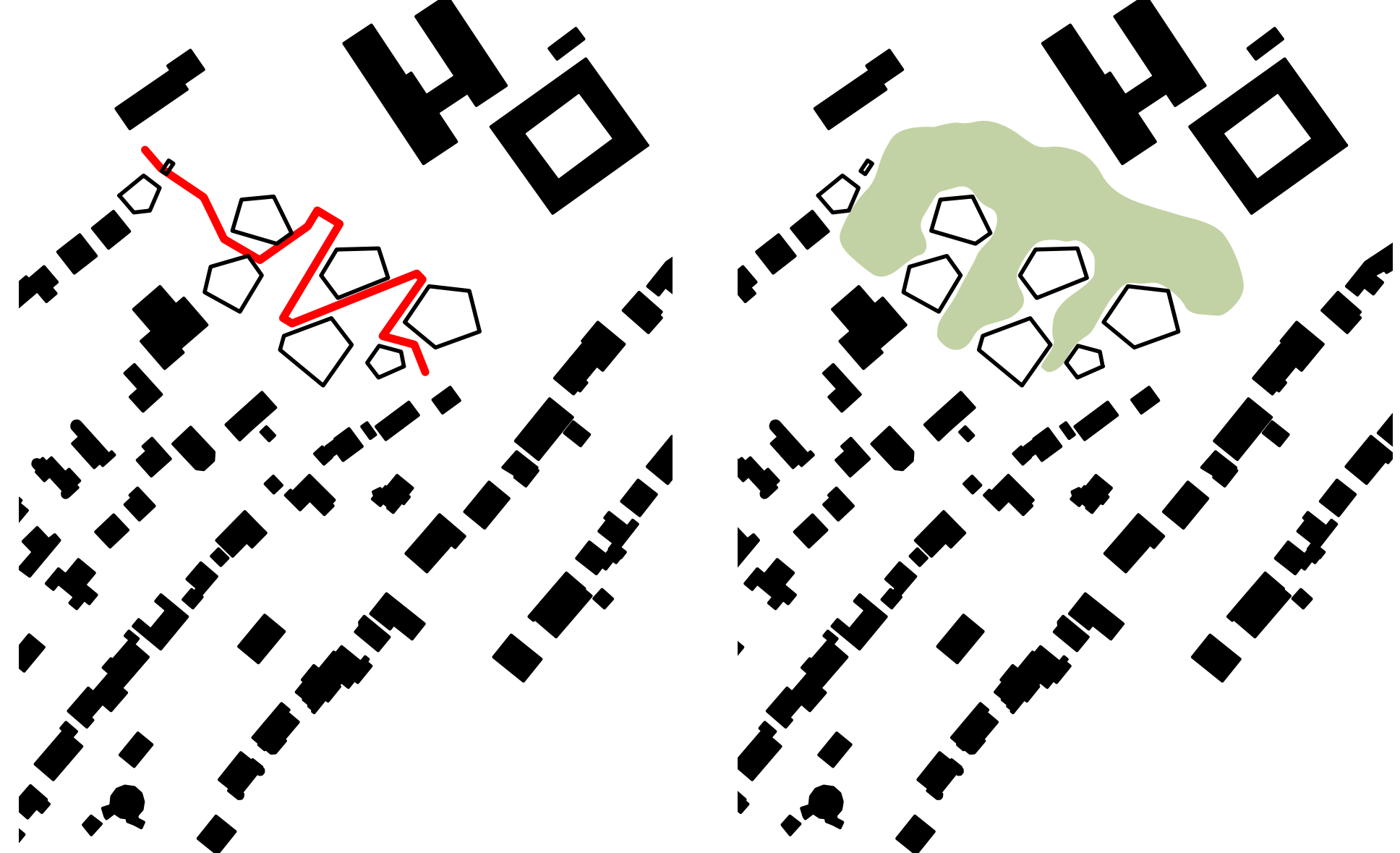
Auch wenn die Bebauung des bestehenden Klostergarten einen großen Eingriff in den bestehenden Freiraum darstellt, erscheint auch aus Nachhaltigkeitsgründen eine Nachverdichtung dieser Fläche in der Stadt Aachen ein logischer Schritt. Die bereits vorhandene Infrastruktur kann genutzt werden und neue Nutzungen und Wegeverbindungen stellen auch für die vorhandene Bebauung einen Mehrwert dar (z.B. Mobility-Hub, Pflege-WG in unmittelbarer Nachbarschaft, Apolloniasteig). Eine in der Planung vorgesehene Vielfalt in der Nutzung und Gestaltung stärkt das Quartier und schafft neue Nachbarschaften über das Kloster hinaus.

Werkstattverfahren „Neue Nachbarschaft am Kloster der Elisabethinen“ Apollonia & Elisabeth



Qualitäten und Anforderungen

Solitäre am Hang

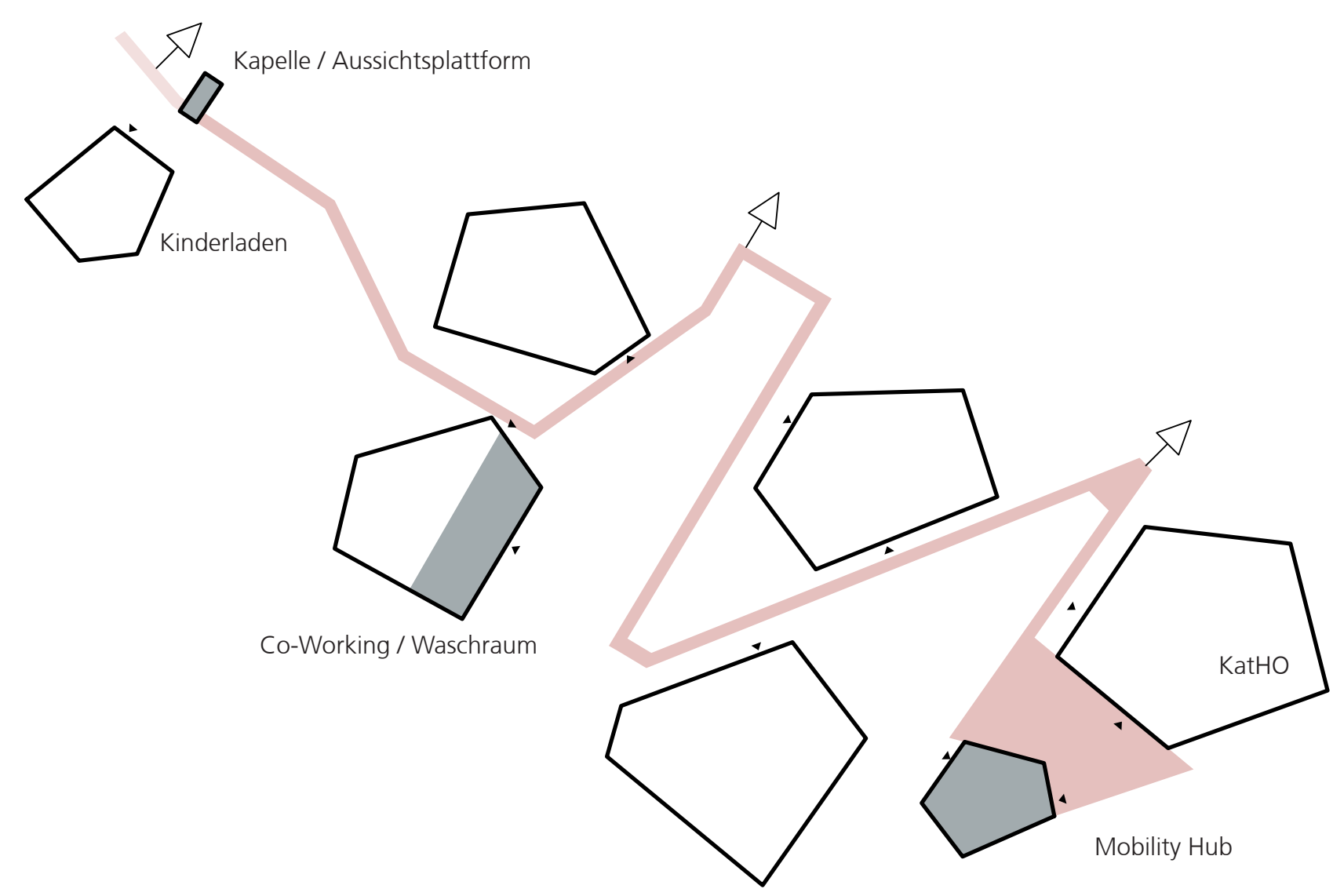


Apolloniasteig

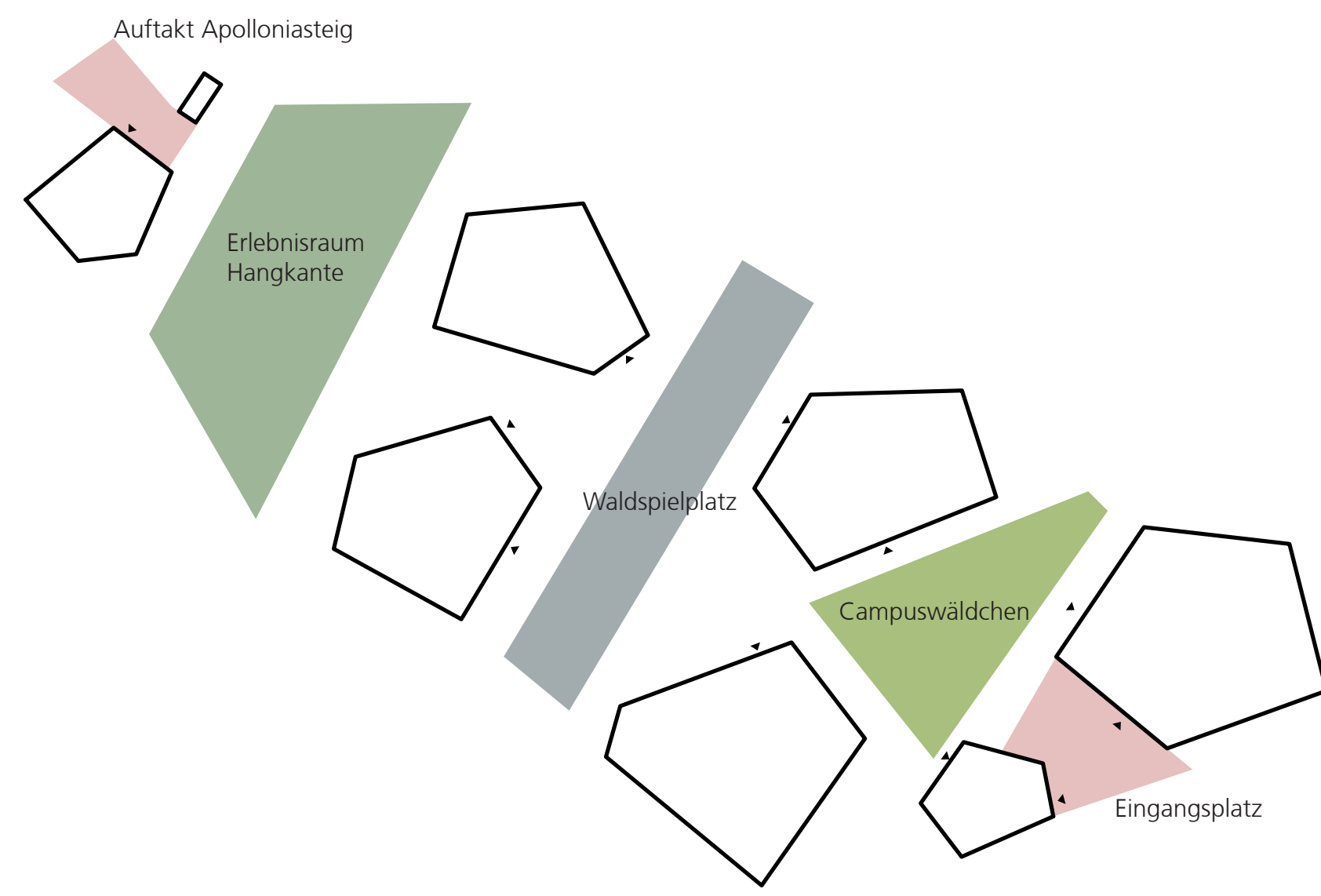
Wohnen im Baumfeld



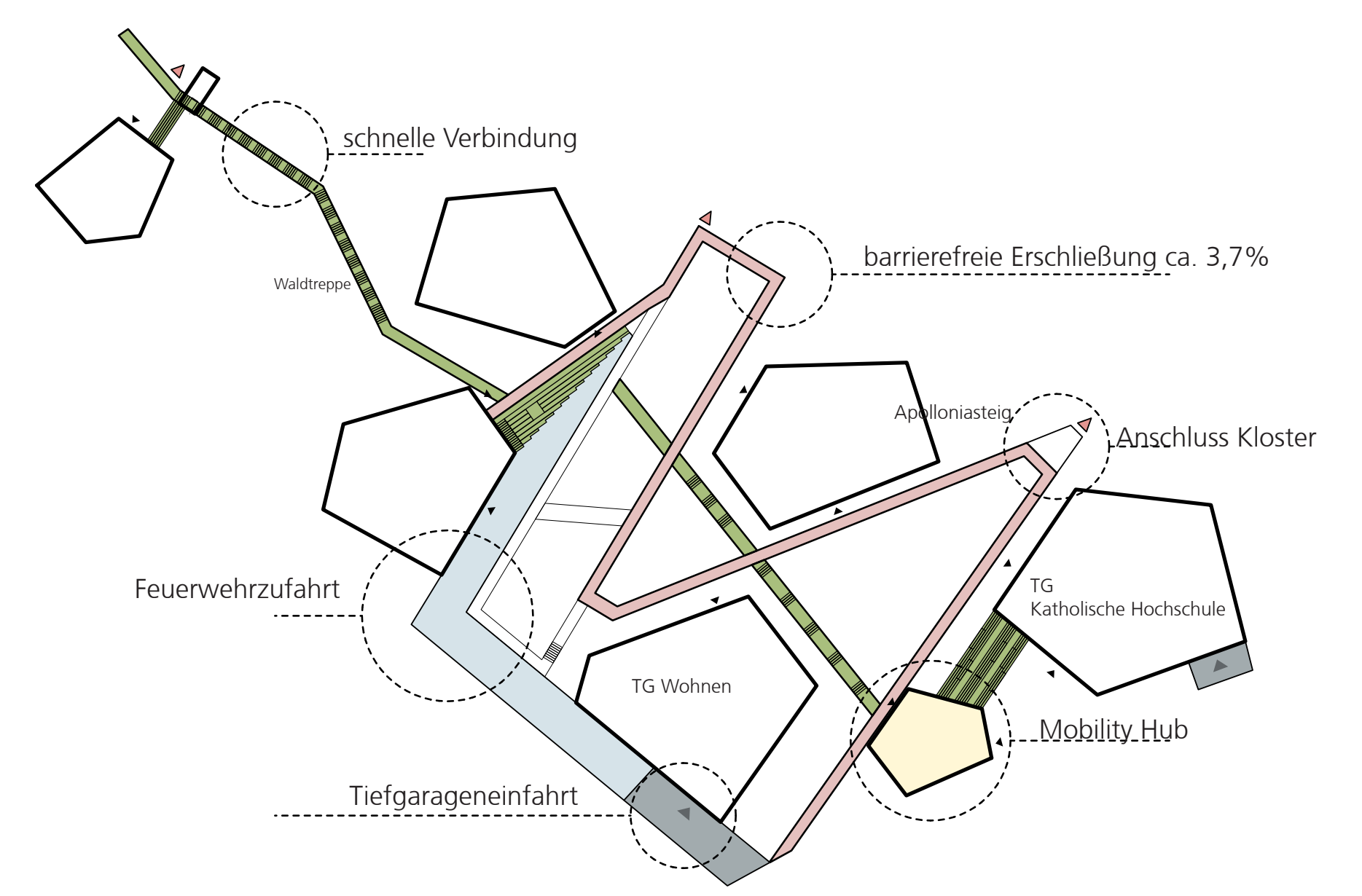
Städtebauliches Konzept M. 1:500



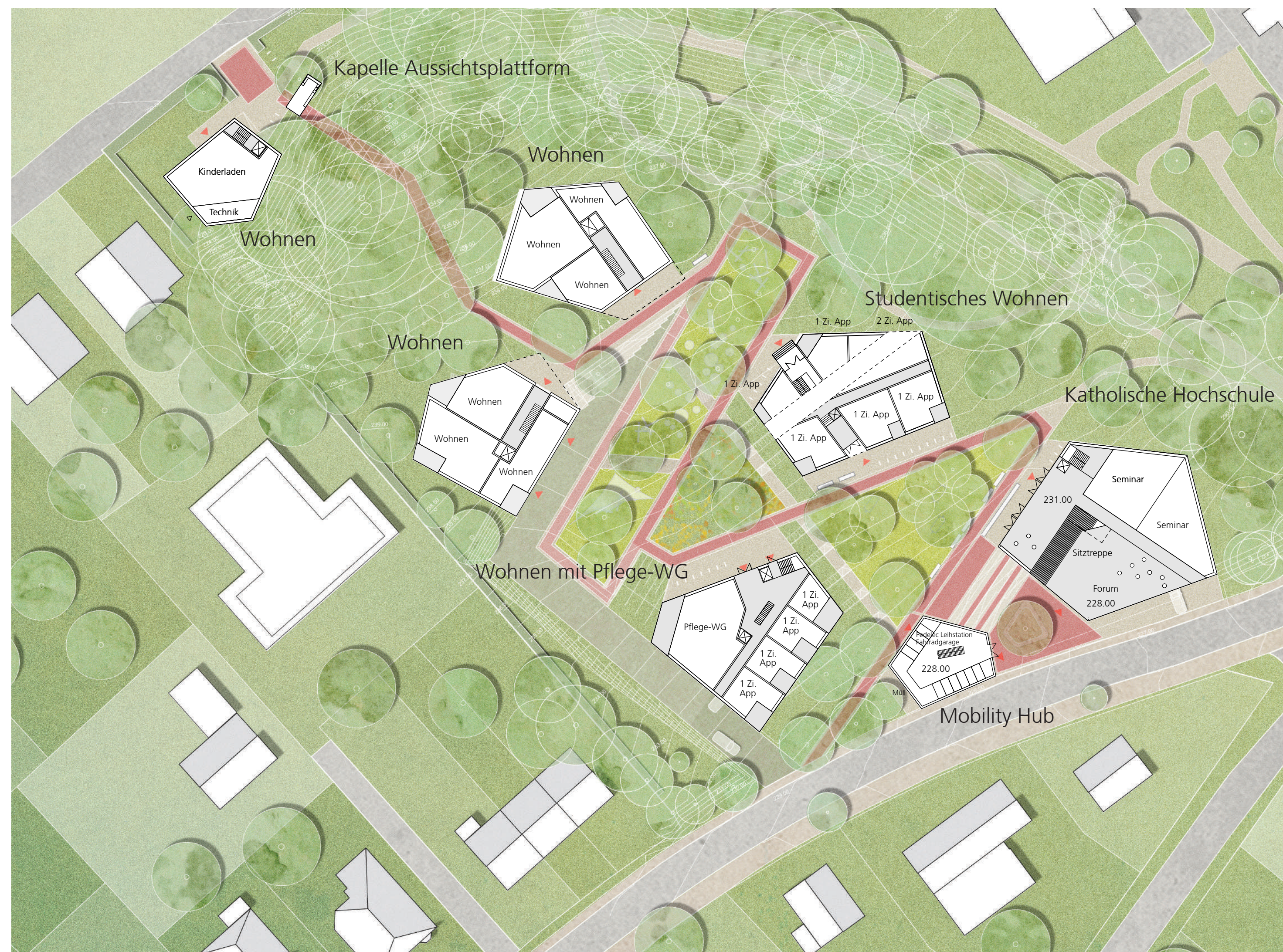
bauliche Stationen am Apolloniasteig



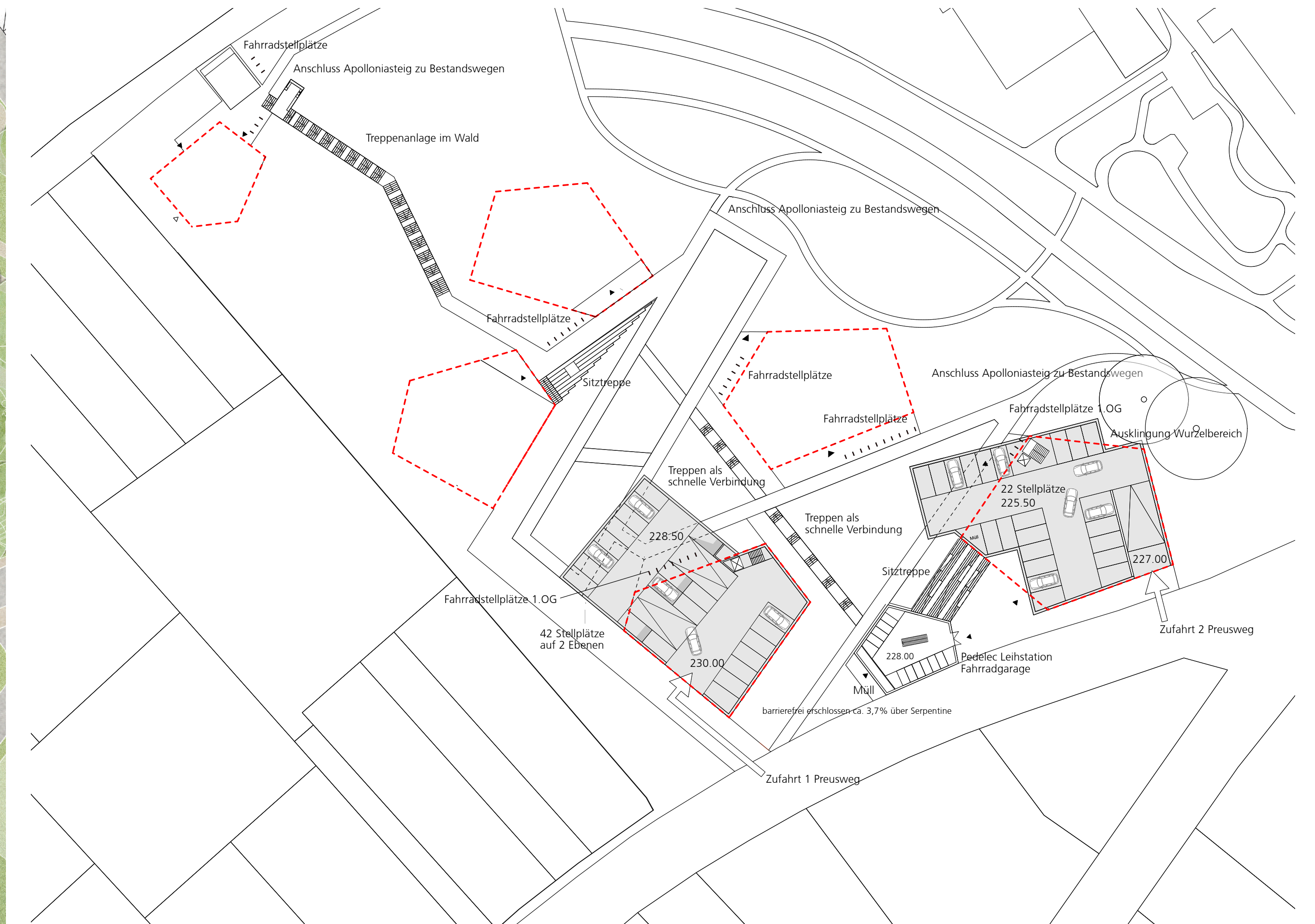
Freiräume in Zwischenräumen



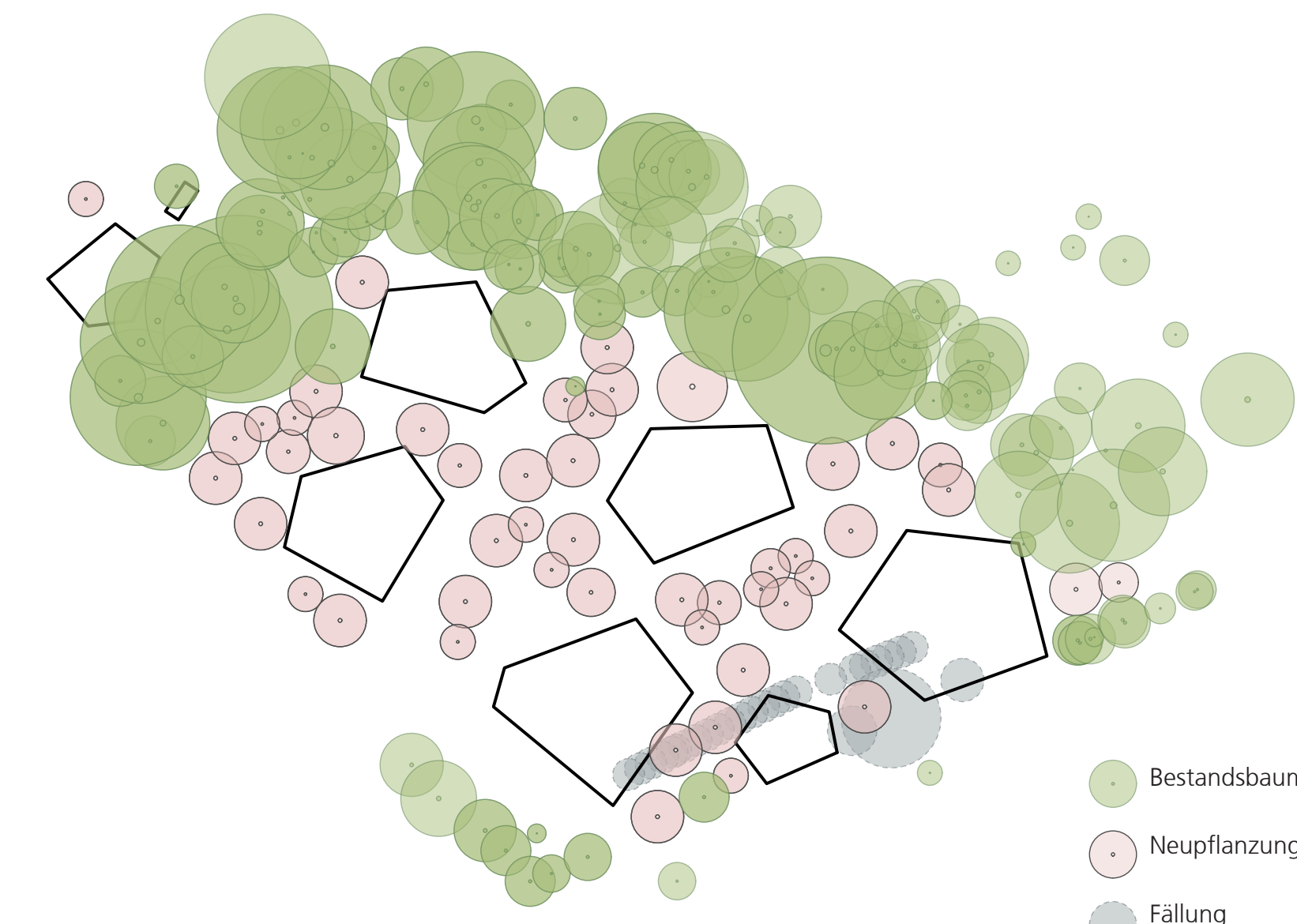
Erschließung



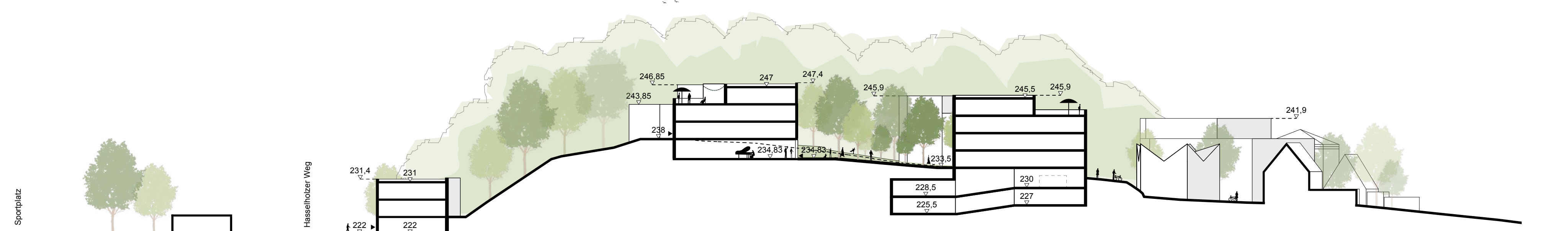
Erdgeschossplan M. 1:500



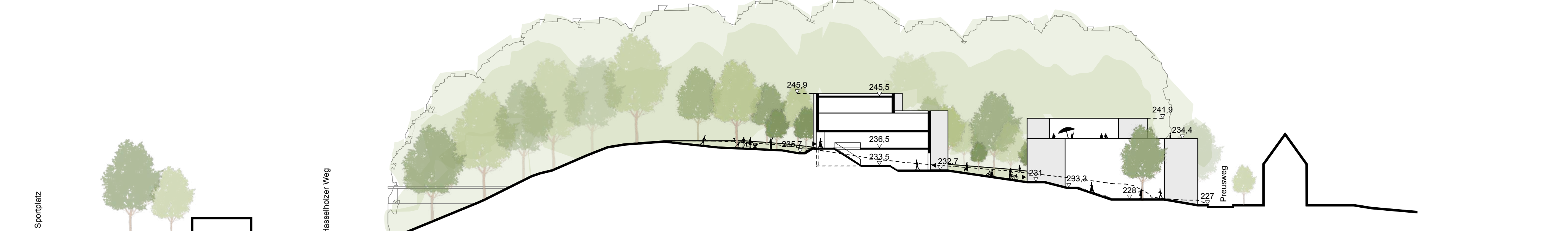
Mobilitätsplan M. 1:500



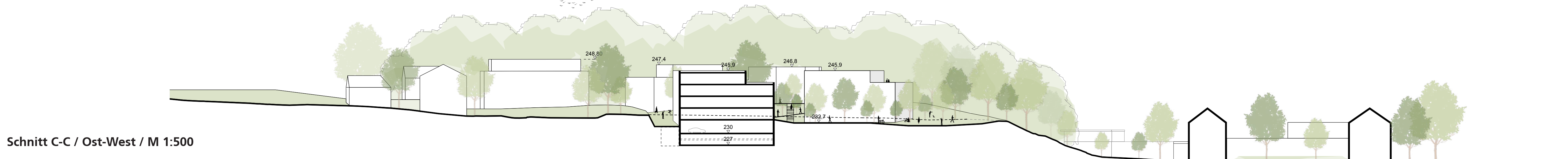
Baumbestand / Fällung / Neupflanzung



Schnitt A-A / Nord-Süd / M. 1:500



Schnitt B-B / Nord-Süd / M. 1:500



Schnitt C-C / Ost-West / M. 1:500

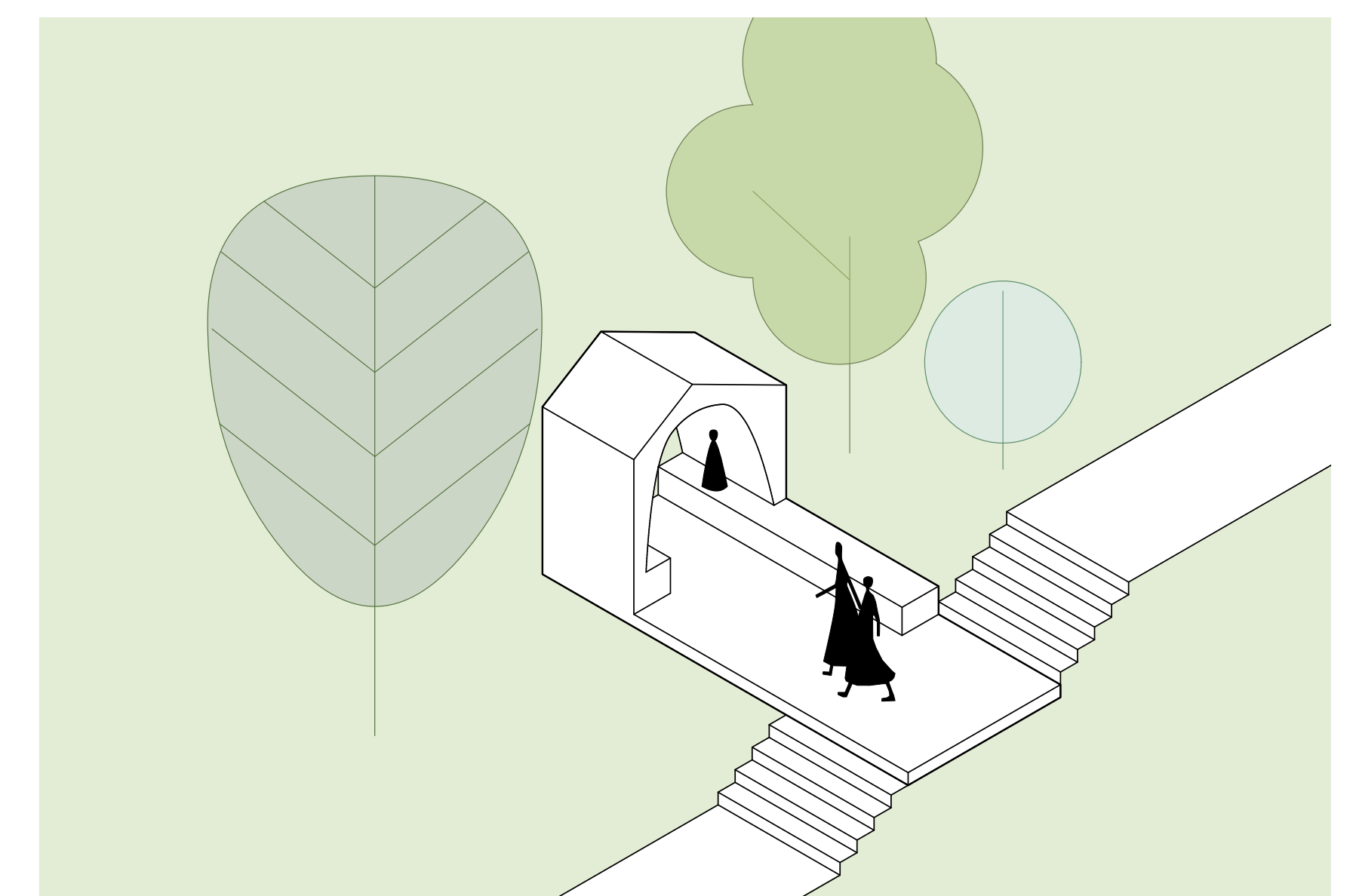
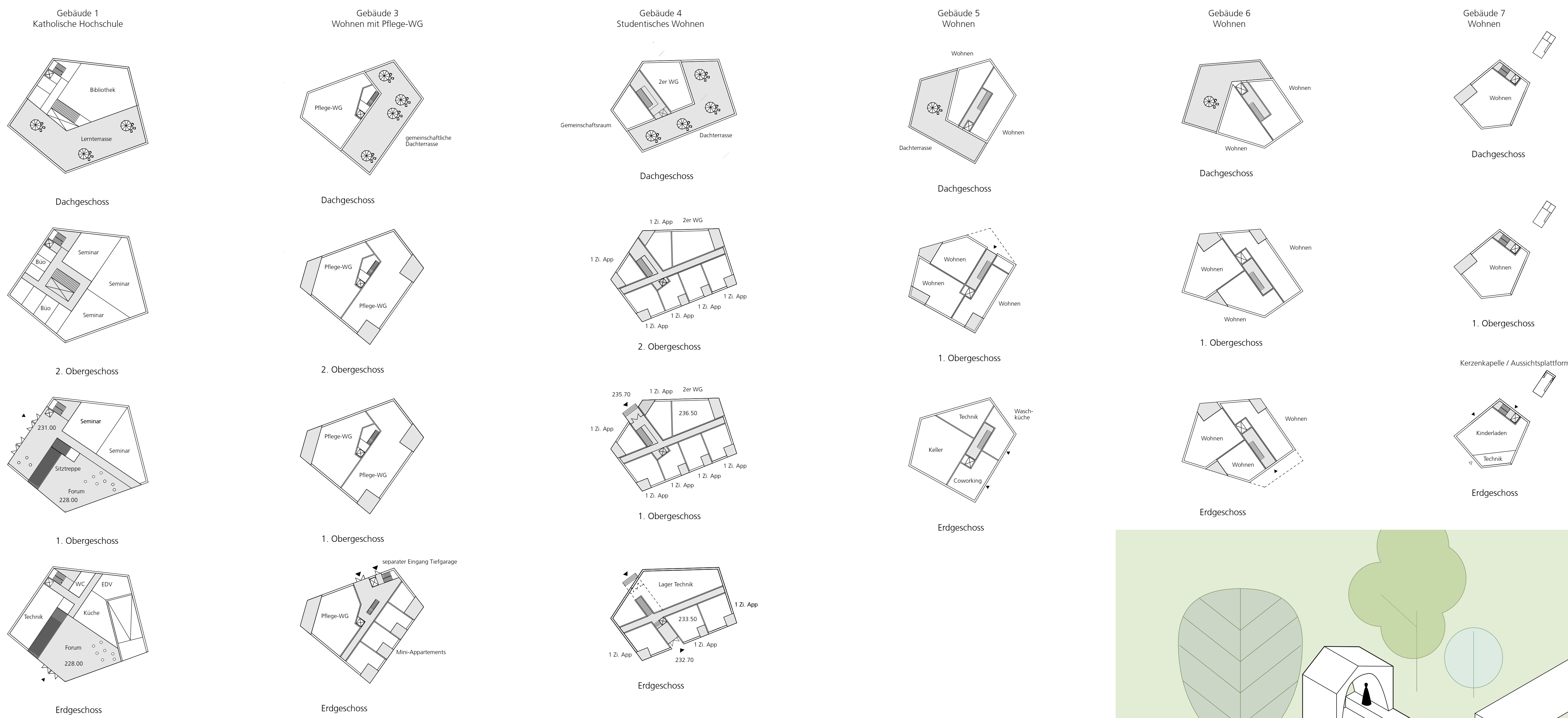
Werkstattverfahren „Neue Nachbarschaft am Kloster der Elisabethinen“ Apollonia & Elisabeth



Perspektive Blick Preusweg Eingangsplatz



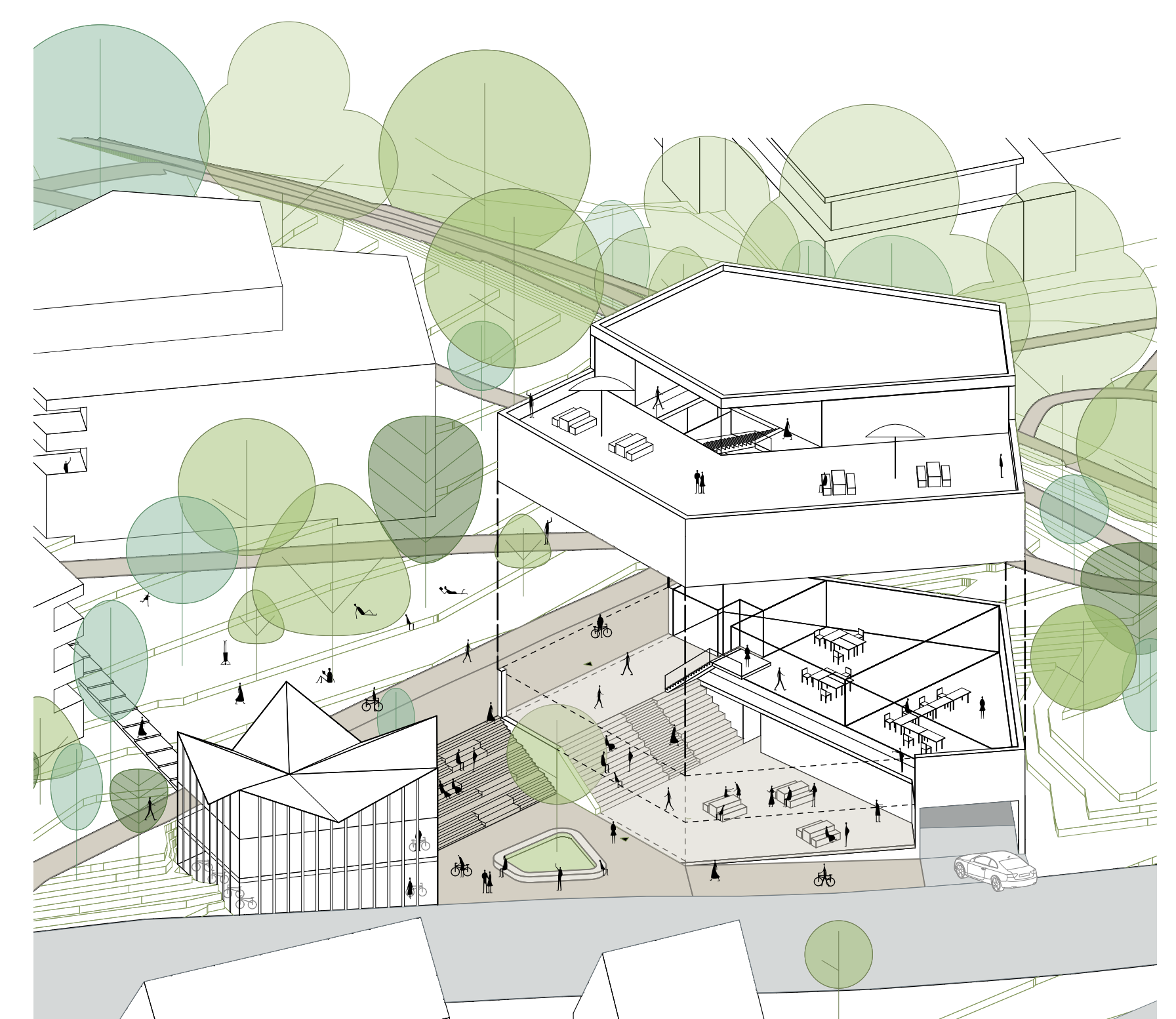
Vertiefung Freiraum M 1:200



Lupe 1: Kerzenkapelle mit Aussichtsplattform - Start Apolloniastieg



Lupe 2: Gemeinschaftsräume Wohnen



Lupe 3: KathO-öffentliche Einbindung



Isometrie Apollonia & Elisabeth